

Höhere Fachschulen gründen Konferenz : eine Stimme für die "politisch Vergessenen"

Autor(en): **Steiner, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **78 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-805114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Höhere Fachschulen gründen Konferenz

Eine Stimme für die «politisch Vergessenen»

■ Barbara Steiner

Um ihrer Bedeutung im schweizerischen Bildungssystem besser Ausdruck zu verleihen, schaffen die Höheren Fachschulen eine nationale Konferenz mit Geschäftsstelle.

«Die Höheren Fachschulen sind die politisch Vergessenen. Sie brauchen deshalb jemanden, der ihre Interessen vertritt. Denn nur wer seine Interessen in den politischen Prozess einbringt, läuft nicht Gefahr, vergessen und übersehen zu werden.» Diese Feststellung machte Hugo Fasel (Christlich-soziale Partei), Nationalrat und Präsident von Travail.Suisse, dem Dachverband der Arbeitnehmenden, an der Gründungsversammlung der Konferenz Höhere Fachschulen in Bern. Die Konferenz soll künftig kompetente Gesprächspartnerin sein für die Akteure in Bildungspolitik und Bildung: Bundesrat, Parlament, eidgenössische Bildungskommissionen, Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, Erziehungsdirektorenkonferenz, Kantone und Dachorganisationen der Arbeitswelt, Zubringerschulen der Sekundarstufe II sowie Universitäten und Fachhochschulen. Ziele der Konferenz sind unter anderem die Umsetzung des neuen Bildungsartikels der Bundesverfassung im Bereich der Höheren Fachschulen durch Koordination der Bildungsangebote und Angleichung der Rahmenbedingungen, die Harmonisierung der Rahmenbedingungen für die Studierenden an Höheren Fachschulen mit

denjenigen der Studierenden der Fachhochschulen und Universitäten, die Ermöglichung der freien Wahl des Studienortes ohne finanzielle Nachteile und die europäische Anerkennung der Abschlüsse der Höheren Fachschulen. Als Fernziel strebt die Konferenz ein eigenes Bundesgesetz für die Höheren Fachschulen an.

Sie verstehe sehr wohl, dass die Höheren Fachschulen gleich lange Spiesse wünschten wie Hochschulen und Universitäten, erklärte Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi-Obrist. Im Vordergrund stehe für sie die Anerkennung der eidgenössisch anerkannten Diplome auch innerhalb der EU: «Das ist eine Aufgabe, welche die Politik rasch an die Hand nehmen muss. Der Wunsch nach Auslanderfahrung darf nicht an einem Papier scheitern.» Persönlich wünsche sie sich für die Höheren Fachschulen einen ähnlich hohen Frauenanteil wie in den Unterrichtsräumen der anderen Bildungsinstitutionen der Tertiärstufe – nicht nur aus gleichstellungspolitischen Überlegungen, sondern weil der Schweiz schon bald qualifizierte Arbeitskräfte fehlten. Heute schlossen erst rund ein Drittel Frauen eine höhere Berufsbildung ab, sagte Egerszegi. Die Industrie zähle auf den Nachwuchs an Fachleuten mit HF-Abschluss, erklärte Johann N. Schneider-Ammann, Nationalrat und Präsident von Swissmem, dem Schweizerischen Verband der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie. Technikerinnen und Techniker HF

seien sehr willkommen, indem sie die Lücken zwischen den Fachkräften und dem Management schliessen und ihre Kompetenz, die sie mit mehrjähriger Erfahrung im Berufsalltag abgerundet hätten, auf mittlerer und unterer Kadernstufe bestens zum Tragen komme.

Derzeit erwerben rund 8000 Frauen und Männer jährlich an einer Höheren Fachschule ein Diplom. Die Konferenz Höhere Fachschulen startet mit gegen 120 Gründungsmitgliedern, darunter die Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern (hsl). Die Einrichtungen vertreten mehr als 80 Prozent der Studienplätze. Sie sind eingeteilt in die Bereiche Technik, Gastgewerbe, Tourismus und Hauswirtschaft, Wirtschaft, Land- und Waldwirtschaft, Gesundheit, Soziales und Erwachsenenbildung sowie Künste und Gestaltung. Ins Direktionskomitee wählte die Gründungsversammlung Hanspeter Ruggli (Präsident, IBZ Schulen für Technik Informatik Wirtschaft Brugg), Franziska Lang-Schmid (Vizepräsidentin, KV Zürich Business School), Jean-Michel Oswald (Vertreter der Romandie im Vorstand, Kassier), Ursula Matter (Beisitzerin, Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe des Kantons Luzern). Die Geschäftsstelle wird vorderhand der bisherige Projektleiter Martin Eppler führen. Geplant ist die Verlegung des Generalsekretariates nach Bern im September 2008. ■

Weitere Infos:

www.k-hf.ch